

Ich bekomme grenzenlos Angst und gehe in die äußerste Ecke des Zimmers. Mir ist, als sollte ich ermordet werden. Aber ich habe noch soviel Geistesgegenwart, zu überlegen, ob es Sinn hat, mich zu verteidigen!

„Also vorwärts! Marsch!“ ruft der Schutzmann.

Der Kerl geht auf mich los. Dolche springen mir aus den Augen. Mein Blut zischt vor Wut. Ich bin gerissen, ich fliege in die Ecke des Zimmers neben der Tür.

Blihschnell: will weg, rechts den langen Korridor entlang... scharfe Ecken schneiden... Treppengeländer hinunterrutschen... Los! Ich reiße die Tür auf... Drei Schritte nur... Der Beamte von heute früh fängt mich direkt auf. Ich zische: „Schweinehund! Loslassen! Es geht noch! Weg von mir! Weg! Los! Ich schreie! Los! Weg!“

Ach, der Kerl hat mich am Arm, ich weiß nicht wie lange.

Und es überfällt mich mit einemmal: es ist alles aus, alles aus. Und schluchze, gehe zwischen dem Herrn von heute früh und dem Schutzmann. Ich gehe, gehe folgsam, betäubt und wirblich... schluchzend... und doch denke ich: ich will mich sammeln. Ich will es nicht aufgeben. Werde frei sein. Will mich nur erholen. Eine Minute. Zwei Minuten. Will alles versuchen und sei es das Raffinierteste.

Könnte ich doch das Haus umwerfen! Allmacht